



## Fantasy Geschichte

Habe es an einigen Stellen nochmal leicht überarbeitet.

**Zitat:** Durch den unglücklichen Aufprall auf dem harten Steinboden schwoll Grabiels Knie in kürzester Zeit so stark an, dass es sich zu einem unförmigen, geröteten Klumpen wandelte.

Die Schmerzen konnten aber zumindest für kurze Zeit das elende Gefühl des Hungers vertreiben, dass sich in den Stunden, die er gefesselt auf dem Pferderücken verbracht hat, in den Magen gefressen hatte. Mühsam konnte Grabiel sich aufrappeln, als er sicher war, dass die Wärter gegangen waren. Sein Blick schweifte durch das stinkende Gemäuer mit dem kalten Steinboden. Der Raum war ein fast perfektes Quadrat. Drei Wände waren karges, graues Mauerwerk von einer Dicke, die Grabiel schlecht einschätzen konnte. Die vordere Seite war mit dicken, zum Teil verrosteten, Gitterstäben begrenzt. Trotz ihres offensichtlichen Alters vermittelten sie den Eindruck, dass es eine Dekade braucht, bis man sie ohne Hilfsmittel durchbrechen kann.

Tolle Aussichten. Grabiel schob sich unter enormer Kraftaufwendung auf einen Haufen alten Heus, der unter einem kleinem, vergitterten Fenster gegenüber der rostbraunen Metallstangen lag. Dabei achtete er darauf, sein pochendes Knie nicht zu belasten.

Er versuchte, seine Gedanken in geordnete Bahnen zu lenken und die Schmerzen sowie den Hunger auszublenden, doch es gelang ihm nicht, die Vorgänge der vergangenen Tage Revue passieren zu lassen. Immer wieder zuckte er zusammen, als der leere Magen sich in einem Krampf zusammenzog. Grabiel hatte das Gefühl, sich übergeben zu müssen und rollte sich zur Seite, doch nur etwas Speichel rann ihm aus dem Mund.

In seiner Position auf dem Heuhafen konnte er durch die Gitterstäbe in die dahinter liegende dunkle Welt aus Stein blicken. Weder Wächter, noch andere Zellen fielen in seinen Blick. Nur eine Ratte huschte über den steinernen Boden, der zu einem Durchgangsflur gehörte, wie Grabiel vermutete. Einen kurzen Augenblick dachte er darüber nach, wie er das Tier mit dem haarlosen Schwanz anlocken konnte, um es dann genüsslich zu verschlingen, doch er verwarf diese Idee rasch wieder.

Etwas erregte seine Aufmerksamkeit. Bei genauerem Hinhören erkannte er Schrittgeräusche, die von links kamen. Für einen Moment tat sich ein Funken Hoffnung auf. Dann sah er das schmierige Grinsen des Wächters, der vor den Gitterstäben stand und mit braunen Augen, die tief in seinem schweinsähnlichen Gesicht lagen, den Gefangenen musterte. Ein Geräusch, das dem einer muhenden, irren Kuh ähnelte, aber offensichtlich Lachen darstellen sollte, entfuhr der Kehle des Wärters.

Dann klimperte der Schlüssel, der ins Schloss geschoben wurde.

„Mercudus wünscht Gesellschaft.“ Bei der Erwähnung des Foltermeisters, von dem Grabiel schon viel gehört hätte, erstarrte er. Dann trat der Wächter in die Zelle.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).